



# MUTBRIEF DER WOCHE



## Aus dem Sonntagsevangelium

**“So wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt.” (Joh 17,18)**

### Zapping *Hermann Josef Fritsch*

Durchzappen oder dranbleiben  
so oder so geht Fernsehen.  
Durchzappen oder dranbleiben,  
so oder so geht unser Leben.

Auch ich mach das oft so,  
mal tu ich die und schon bald  
das, ich zappe so durch ´s Leben  
auf der Suche nach Glück.

Nur das tun, wozu man gerade  
Lust hat, und das nicht tun, was  
ich nicht will, so stelle ich mir  
mein Leben vor.

Und ich weiß doch, dass das  
nicht geht.

Manchmal muss man dranbleiben  
Manchmal ist Ausdauer gefragt,  
manchmal muss man  
durchhalten, manchmal ist ein  
Ziel nötig.

Ich muss mich selber packen,  
mir einen Ruck geben,  
auf ein Ziel hinsteuern,  
nicht durchzappen, dranbleiben.

Gott, gib mir Kraft und Ausdauer.  
Lass mich meinen Weg gehen  
Und mein Ziel erkennen.  
Bringe ich immer wieder  
In die richtige Richtung, bring  
mich auf deinen Weg.

### Liebe Leserinnen und Leser unseres Mutbriefs,

“wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt”, sagt das Evangelium. Das bringt einen Perspektivenwechsel mit sich. Wir sind nicht mehr Opfer eines Systems, in dem wir kaum mehr atmen können, sondern Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gottes, die in dieses System gesandt wurden. Hier können wir Gottes Kraft und Gottes Entscheidung für die Menschlichkeit sichtbar machen.

Je tiefer wir mit Christus innerlich verbunden sind, je mehr wir auch eins sind mit anderen Christen, die uns zuhören und stützen, desto mehr wird es uns gelingen, an dem Platz, an dem wir arbeiten, andere Werte einzubringen. Und wenn es nur die Mitmenschlichkeit unter den Kollegen ist. Auch bei den familiären Aufgaben, die uns herausfordern, oder auch in ehrenamtliches politisches oder gesellschaftliches Engagement dürfen wir uns gesandt wissen, um unsere Stadt, unseren Lebenszusammenhang etwas menschlicher zu gestalten und unsere Gaben einzubringen.

Noch weitere Worte könnten wir aus diesem Evangelium für unsere Zeit deuten. Eines jedoch wird jetzt schon deutlich: Jesus will, dass wir ihm nachfolgen, auch dort, wo es schwierig wird, wo wir Grenzen und Kreuz erleben. Doch er wird uns in diesen Situationen nicht alleine lassen. Vielmehr dürfen wir aus der Freude Gottes leben und diese Freude als Grunderfahrung in uns tragen. Sie kommt aus der inneren Verbindung mit Gott, die uns Gottes Geist schenkt.

Wir wünschen eine gesegnete Woche,  
das Campus Pastoralteam



# TERMINVORSCHAU

## Firmung (BischGym)

25. Mai, um 9.30 / 11.00 / 14.30 Uhr

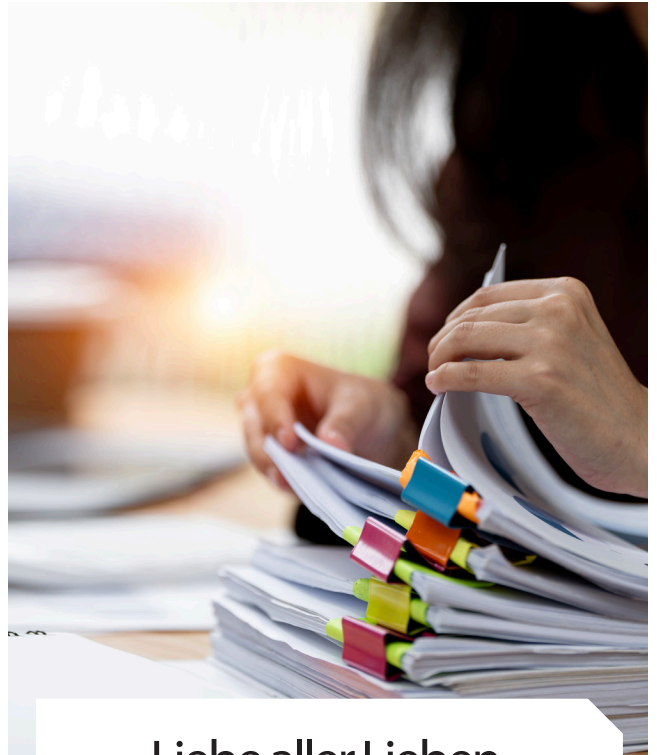
## Chor des Konservatoriums: Gottesdienst im Grazer Dom

26. Mai, um 10.00 Uhr

## Abschiedsfest (Dalibor Milas)

25. Juni um 16.00 Uhr im Augustinum

Anmeldung bis 3. Juni: [office@augustinum.at](mailto:office@augustinum.at)



## Liebe aller Lieben

Wir wurden geschaffen für die Liebe von einem Gott, der die Liebe ist. Selbst das schwerste Leid und der heftigste Schmerz des Menschen haben ihren Ursprung in der Liebe. Es gibt viele Arten unbefriedigter Liebe. Da sind die, die auf eine Liebe warten, die nie eintrifft. Da gibt es andere, die an der Bitterkeit einer verschmähten Liebe leiden. Es gibt verbotene Liebe oder unmögliche Liebe oder verlorene Liebe. Es gibt auch die fade Traurigkeit einer befriedigten Liebe, die doch nicht ausfüllt. Und alle diese Leben könnten bis zum Rand angefüllt sein mit Liebe, alle könnten ihre fast unbegrenzten Möglichkeiten der Zärtlichkeit und Hingabe voll ausleben, wenn sie sich ihrem eigenen Inneren zuwenden würden, zur Großen, Einzigen Liebe, die in ihnen pulsiert und atmet.

Man kann sich kaum vorstellen, wie alle diese Leben verändert würden, wenn sie nur einmal den Versuch machten, diese Liebe aller Lieben zu finden.

Ernesto Cardenal

Aus: Aus: Ernesto Cardenal, Das Gesetz der Liebe. Texte und Meditationen. Herausgegeben von Christian Zippert. Kiefel/Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1996.



„Gerade in dieser Zeit müssen wir Inseln der Hoffnung schaffen. Ich habe das in meiner unternehmerischen Praxis bei Sanierungen gelernt: Wenn es bei allem nötigen Rückbau keine Hoffnungsprojekte gibt, dann gelingt die Sanierung deutlich seltener.“

## Ulrich Hemel

Theologe und Unternehmensberater, zum Reformpotenzial der katholischen Kirche; im Interview mit „katholisch.de“.



Campus-Pastoralteam  
Augustinum

Lange Gasse 2, 8010 Graz



[dalibor.milas@augustinum.at](mailto:dalibor.milas@augustinum.at)



Für den Inhalt verantwortlich:

Dalibor Milas, Sr. Gertraud J. Harb  
und Markus Mochoritsch